(Dritter — Expedition: Kommandanten-Straße 7. — Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 185. Berlin, Mittwoch, den 13. August. **1851.**

Die Turnerverfolgung.

Aus allen Ecken und Enden Deutschlands hört man jetzt von Verfolgungen und Schließungen der Turnvereine. Weshalb geschieht das?

Es geschieht aus denselben Gründen, aus welchen schon einmal von dem hohen weisen deutschen Bund, der höchsten Autorität in Deutschland, das Turnen selber als etwas Revolutionäres verboten war; und wir sagten es ja längst: die jetzige Staatsweisheit ist immer nur ein schwacher Abglanz der einstmaligen, die Deutschland dreißig Jahre lang nach den Befreiungskriegen entzückte und beglückte.

Auch dazumal hatten sich die Regierungen an das Volk gewandt, so lange die Gefahr dauerte. Auch damals, vor und während der Befreiungskriege gegen Napoleon, hat man dem Volke Verheißungen gemacht, und rief seine Kraft, die deutsche Mannskraft auf, um das Vaterland zu retten. Als aber das Vaterland durch den starken Arm des Volkes gerettet, und die Throne der verschiedenen deutschen Fürsten wieder aufgerichtet waren, da wurde den weisen Vätern der Völker bange vor dem Geist und der Kraft, die zur Rettung des Vaterlandes und der Throne so nöthig war. Den erwachten Geist sperrte man ein durch die heimliche Erdrosselungsmaschine der Censur, durch die Inquisition der heimlichen Gerichte, durch die politischen Untersuchungscommissionen, die Enthüllungen ausspionirten und verfolgten, durch Disciplinirungen der Richter, der Lehrer, durch Bundes-Beaufsichtigung der Universitäten, durch Maßregelung der Studenten.

Aber auch die Kraft des Körpers, die Gewandtheit des Leibes, der Muth des Mannes war in den Augen der hohen Regierung ein Zeichen der Revolution. Ein starkes, kräftiges, ein unverkümmertes, lebensfrisches, gesundes, bewegungsmuthiges Volk war ein Gräuel in den Augen staatsweiser Schreibmaschinen. Eine Jugend mit starkem Geist war ihnen ein Entsetzen, eine Jugend mit starkem Leib ein Unheil. Ein starker Leib bringt Selbstthätigkeit und Selbstständigkeit hervor; das gute Volk aber sollte nicht selbstthätig und um Gottes willen nicht selbstständig sein. Ein kräftiger Arm erinnerte das Volk lebhaft an die Kraft der deutschen Vorfahren; das gute Volk sollte aber alles sein, hessisch, bairisch, würtembergisch, preußisch, sächsisch, lippisch, sondershausisch und rudolstädtisch, alles nur nicht **deutsch**.

Als die deutsche Kokarde verboten wurde, wurden auch die Turnvereine unterdrückt. Als die deutschthümliche Volkstracht geächtet wurde, verfolgte man auch die Turnlehrer. Wer ohne Halstuch ging, einen Bart trug, Stulpstiefeln an hatte oder sich lange Haare wachsen ließ, war ein Feind der Ordnung, der Ruhe, der Gesetzlichkeit, der Monarchie, der Autorität Gottes und zog sich die Polizei an allen Ecken und Enden auf den Nacken. Wer aber gar die Jugend stark, wer sie springen, klettern, Gefahren mit Muth und Kraft bestehen lehren wollte, von dem wurde behauptet, er wolle nicht nur gegen Gottes Ordnung anstürmen, der das Volk geschaffen zum Gehorchen und nicht zur Selbstthätigkeit und Selbstständigkeit, sondern es wurde ihm auch nachgewiesen, daß er ein Feind der menschlichen Gesellschaft sei, indem er gefährliche Diebe, Einbrecher und Ausbrecher erziehe und so nur das Eigenthum und den Besitz gefährde.

So waren denn die hohen weisen Regierungen schon so weit gekommen zu beweisen, daß Klettern so gut ist wie Barrikaden bauen und Springen so gut wie Revolutioniren. — Und all das geschah, dieweil es lieblich ist in den Augen der Regierenden ein Volk zu leiten, so nur stark ist im Steuerzahlen, nur Muth hat zur Unterthanenschaft, nur Lust besitzt zum stillsten Gehorsam und nur Kraft zum Tragen der Sklavenkette.

So verblieb es denn auch im guten lieben deutschen

Vaterlande, bis mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV., der in vielen Beziehungen eine deutschthümliche Gesinnung hegte, Hoffnungen auf Belebung des Volksgeistes rege wurden, und zu den Dingen, die der Erwartung entsprachen, gehörte auch — kaum wird man es glaublich finden — **das Turnen.**

Aber es machte gar viel Lärmen unter den weisen Regierungs-Zöpfen, als dazumal ein Lehrer auftrat und in einer Schrift „Das Turnen" zur Kräftigung der Jugend als ordentlichen Gegenstand des Unterrichts forderte. Es fehlte gar nicht viel, so wäre diese Forderung als die purste Revolution verdammt worden. In der That erschienen Schriften über Schriften gegen solchen Gräuel, zumal jener Lehrer der Ansicht war, daß eine Stunde Turnen der Jugend nöthiger wäre als ein ganzer Vormittag lateinischer Unterricht, und man erzählte sich damals, daß nur der entschiedene Wille des Königs es war, der jenen Lehrer vor Verfolgungen der weisen Regierung schützte und der das Turnen wirklich als Unterrichtsgegenstand in den Schulen einführen ließ.

Das Turnen wurde seitdem als unschuldig befunden und ausgeübt, bis in der Gegenwart die schöne Zeit der blühenden Reaction angebrochen ist, und wieder die staatsweisen deutschen Regierungen herausbringen, daß Turner mehr Ausdauer auf Barrikaden bewiesen haben als Nichtturner, und daß in den Turnvereinen ein gewisser Geist der Kräftigung lebt, der einem guten gehorsamen Volke nicht ziemt. Sie haben nun die geistreiche Marotte, daß sie die Revolution vollständig in den Sack kriegen, wenn sie Turnvereine verbieten, und daß sie Alles enthüllt haben, wenn sie die etwanigen Papiere der Turngesellschaften unter Händen bekommen!

Einen strengeren Beweis der Geistlosigkeit, wie einen richtigern Stempel der eignen Gesinnung brauchten die hohen weisen Regierungen nicht an den Tag zu legen als in diesem einen Faktum. Es lehrt uns, daß deutsche Regierungen noch heutigen Tages so gescheit sind zu glauben, daß die Kälte vom Thermometer herkommt und daß es warm wird, sobald sie ihn zerbrechen, und es giebt einen herrlichen Beweis von der Art des Volksglückes, das man uns vergönnt, wenn man daran verzweifelt, ein Volk zu regieren, das sta'k an Geist und gesund am Leibe ist!

Berlin, den 12. August.

† Die „Nationalzeitung" bringt heute die in unserer gestrigen Nummer enthaltene Erklärung des Herrn Rodbertus und knüpft daran eine Erwiederung, der wir, da uns der beschränkte Raum den vollständigen Abdruck derselben nicht gestattet, Folgendes entnehmen:

Die „Nationalzeitung" räumt ein, eine schriftliche Mittheilung wie die in der Erklärung des Herrn Rodbertus enthaltene an einen beiden Theilen befreundeten Parteigenossen nach London gemacht, bestreitet jedoch, darin gesagt zu haben, daß „aktenmäßige Thatsachen" vorlägen. Eben deshalb habe sie in dem, in der Nachschrift des Herrn Rodbertus erwähnten, Artikel vom 4. August diese wie früher verbreitete Gerüchte für Verdächtigungen erklärt. Zu näherem Verständniß druckt sie diesen Artikel, der auf eine früher von der „Spenerschen Zeitung" gebrachte Nachricht von einer Verbindung von „Führern" der Demokratie mit den „Constitutionellen" zurückgeht, wörtlich ab. Es heißt darin:

„Wir halten diese so wie früher verbreitete Gerüchte für Verdächtigungen.

Da aber dabei der Name des ehemaligen Führers des linken Centrums in der preußischen Nationalversammlung genannt worden, sogar dessen gegenwärtiger Aufenthalt in London mit jener angeblichen Koalition in Verbindung gebracht ist: so haben wir, um solchen Verdächtigungen, von denen wir bisher keine Notiz genommen haben, einmal ein Ende zu machen, für unsere Pflicht gehalten, diese jetzt hervorgetretene Behauptung hier zu erwähnen, damit der Abwesende, der nach wiederholten Aeußerungen zu verschiedenen Zeiten und gegen verschiedene Personen so weit als irgend Jemand davon entfernt ist, an eine Koalition mit den Constitutionellen zu denken, Gelegenheit erhält, durch eine Erklärung seinerseits derartigen Gerüchten ebenfalls öffentlich entgegenzutreten."

Die Nationalzeitung glaubt durch vorstehende Erklärung in Verbindung mit der an den Parteigenossen nach London gemachten Mittheilung, hinreichend bewiesen zu haben, daß ihr jede Verbreitung von Verdächtigungen fern gelegen. Eine Namhaftmachung der Quelle, welche Herr Rodbertus im Namen der Partei fordert, erachtet die National-Zeitung unter diesen Umständen durch das Partei-Interesse nicht geboten. Sie glaubt vielmehr alles gethan zu haben, um diese Sache auf eine dem Parteiinteresse und allen Rücksichten entsprechende Weise beizulegen und namentlich in der jetzigen verhängnißvollen Lage unnöthige Zwistigkeiten und Spaltungen in der Partei zu verhüten.

— Morgen (Mittwoch) zwischen 7 und 8 Uhr Abends wird Se. Maj. der König hier wieder eintreffen. Von der Reise nach Hohenzollern betreffs der Huldigung wird der König am 8. Sept. über Schlesien zurückkehren. Von Hohenzollern aus wird ihn der Prinz von Preußen nach Ischl begleiten; um dieselbe Zeit wird sich auch der Kaiser von Oestreich dorthin begeben.

† Der heutige „Staatsanzeiger" druckt das erste Zeichen der Wirksamkeit des Hrn. v. Kleist-Retzow in der Rheinprovinz ab. Es ist dies die Einladung der Wahlberechtigten zur Wahl von Provinziallandtags-Abgeordneten. In der betreffenden Bekanntmachung sind 5 Punkte angegeben, mit welchen sich der Landtag befassen soll; dies kann jedoch nicht hindern, daß derselbe noch andere Gegenstände in den Kreis seiner Thätigkeit zieht.

— Das „Frankfurter Int.-Bl." meldet: „Von Seiten der drei Herzogthümer Anhalt-Dessau, Bernburg und Köthen sind bei der Bundesversammlung vertrauliche Mittheilungen eingetroffen, nach welchen von denselben beabsichtigt wird, ihre einzelnen Verfassungen aufzugeben und eine gemeinschaftliche auf monarchischeren Grundlagen gegründete Verfassung sich beizulegen. Auch die thüringischen Staaten haben erklärt, selbst ihre Verfassungen auf bundesgesetzliche Vorschriften zurückzuführen und die republikanischen Elemente derselben auszumerzen." — Man sieht, dem Bundestag wird wacker in die Hände gearbeitet. Hiermit stimmt auch eine Mittheilung der „Preuß. Ztg.", welche es als wahrscheinlich bezeichnet, daß schon vor einer Beschlußfassung der Bundesversammlung über die Revision der Einzelverfassungen und die Beaufsichtigung der Presse „bezüglich der Presse von den einzelnen Regierungen Maßregeln ergriffen werden, welche jeder weitern Verfolgung einer gehässigen Tendenz gegen die Bundesversammlung mit einem Schlage Abhülfe verschaffen."

— Der „Preuß. Ztg." wird aus Hamburg geschrieben: Ich kann Ihnen die sichere Mittheilung machen, daß die in Anlaß der Pfingstereignisse zwischen dem Senat und dem östreich. Gouvernement entstandenen Zwistigkeiten nunmehr auf eine befriedigende Weise ausgeglichen sind. Am 20. d., also kurz nach

dem am 18. d. stattfindenden Feldmanöver sämmtlicher an der Niederelbe stationirten k. k. Truppen, wird nun bestimmt St. Pauli befreit werden. — Die Erschossenen bleiben aber nach der erfolgten Einigung erschossen und der Barbiergesell, der die unschuldige Ursache des „Conflicts“ wurde, wird wohl seine ihm von E. E. Senate dictirte Strafe verbüßen müssen.

— Die Commissorien in dem unglücklichen Holstein werden noch fortdauern; zu welchem Zwecke, mag der Himmel wissen. Die Dänen lassen sich durch die Herren Commissarien nicht beirren.

— Mittelst Verfügung haben die Ministerien des Innern und des Handels an die Regierungen Instruktionen erlassen, betreffend die Bildung der Commissionen, welche in Gemäßheit des §. 1. des Preßgesetzes diejenigen zu prüfen haben, welche die Concessionen als Buchhändler, Buchdrucker, Kunsthändler, Leihbibliothekare u. s. w. nachsuchen.

— Der „N. Pr. Z.“ wird aus Düsseldorf geschrieben: „Gestern (9.) Abend gelang es der hiesigen Polizei, den bekannten eifrigen Propagandisten Kugelmann zu verhaften. Derselbe war von Bonn hierher gekommen, um, wie es bekannt geworden, geheime Umtriebe zu pflegen. Er und mehrere Gesinnungsgenossen waren zu dem Ende des Abends bei einem Wirthe im Hofe (?) versammelt, woselbst denn auch die Verhaftung und gleichzeitige Beschlagnahme einiger Scripturen erfolgte. — Kugelmann ist nach Lage der Sache wegen staatsverbrecherischer Umtriebe resp. wegen Landstreicherei zur Untersuchung gezogen und befindet sich im hiesigen Arresthause.“ — Auch in Köln hat eine Verhaftung stattgefunden.

† Der Literat Hopf ist wiederum ausgewiesen worden; er hat jedoch dem Vernehmen nach auf sein Ansuchen von Neuem die Erlaubniß zum Aufenthalt in hiesiger Stadt erhalten.

† Man wird sich erinnern, daß im vergangenen Winter bei dem Kaufmann Saling in der N. Friedrichstraße ein Diebstahl im Betrage von mehr als 20,000 Thaler verübt wurde. Die Polizei verhaftete sofort mehrere der That verdächtige Personen, denen jedoch nichts Belastendes nachgewiesen werden konnte, da sie sämmtlich entlassen worden sind. Nur Einer der Verhafteten wurde wegen anderer Verbrechen zurückbehalten.

— In dem Bezirk des hiesigen Kreisgerichts ist vor einigen Tagen eine entsetzliche Mordthat verübt worden, ohne daß die Mörder bis jetzt bekannt geworden sind. Die „Ger. Ztg.“ schreibt darüber: Als die Söhne einer betagten Büdnerfrau in Cremmen, die auf einem abgelegenen Gehöft wohnte, am Abend nach vollendeter Arbeit nach Hause kamen, fanden sie ihre Mutter mit zerschmettertem Hirnschädel auf den Knien an ihrem Bette liegend vor. Verschiedene Merkmale deuten darauf hin, daß mehrere Personen den Mord verübt haben und zwar, um der alten Frau 20 Thaler, ihr ganzes Besitzthum, zu rauben, denn nur dies Geld fehlte, so viel die Söhne der Ermordeten bis jetzt haben ermitteln können. Ein Anhaltpunkt für die Entdeckung des Thäters ist leider bis jetzt nirgend geboten, und allein der Umstand, daß man zwei fremde ziemlich wohlgekleidete Männer in der Nähe des Hauses der Ermordeten bemerkt hat, lenkt den Verdacht auf diese hin.

† Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater findet morgen (Mittwoch) eine Tantiemevorstellung für den Verfasser des Lustspiels „Habsburg und Hohenzollern“ statt. Die Vorstellung verspricht eine recht anziehende zu werden, da außer dem Genrebild „'s Lorle“ und dem genannten Stücke, in welchem Herr Boy, ein renommirter Gast aus Magdeburg auftritt, noch mehrere Tänze, ausgeführt von Mitgliedern der Hofbühne, sich auf dem für diesen Abend bestimmten Programm befinden.

— Vom 20. d. M. ab soll auf Anordnung des Hrn. Handelsministers ein dritter Personenzug zwischen Stettin und Bromberg resp. Posen hergestellt werden, der sich in Stettin an den um 6¾ Uhr von Berlin abgehenden Frühzug, so wie an den um 9¼ Uhr in Berlin ankommenden Abendzug, anschließen, dagegen in Bromberg um 10 Uhr Abends ankommen und um 6½ Uhr Morgens ausgehen soll.

— Die Schuldeputation hat auf Antrag des geselligen Lehrervereins beschlossen, daß wenn an heißen Tagen Vormittags schon 20° R. Wärme sind, Nachmittags alle städtischen und Privatschulen ausfallen sollen.

— In den Büreaus der Polizeibeamten sind jetzt auf höhere Anweisungen Belehrungen für Auswanderer ausgehängt, welche zugleich die Auswanderungslustigen an den Verein zur Centralisation der Auswanderung verweisen und sie veranlassen, sich in dem Bureau des Vereins die ihnen nützlichen Nachweisungen geben zu lassen.

† Die von uns gemeldete Beschlagnahme der Hopf'schen Broschüre „Brenneke als rothes Gespenst“, ist von der Rathskammer bereits am Freitag voriger Woche freigegeben worden. Die von der Polizei-Behörde confiscirten 100 Exemplare sind aber noch nicht zurückgegeben, auch darf der Verleger, Herr L. Schlesinger, die Broschüre nicht eher verkaufen oder sonst verbreiten, bis er die schriftliche Erlaubniß dazu von der Polizei erlangt hat, die ihm aber bis jetzt, ungeachtet der Freigebung durch die richterliche Behörde, noch nicht ertheilt ist.

— Die Zahl der Gefangenen im hiesigen Stadtvoigtei-Gefängnisse betrug am 10.: 482 Kriminal- und 1 Polizei-Gefangenen.

— Polizei-Bericht vom 11. August. Am 10. d. M. Abends wurde ein 32 Jahr altes unverehelichtes Mädchen von drei lebenden Knaben entbunden. Dieselben sind am 11. d. M. in der Garnison-Kirche getauft worden.

Königsberg. Unter den mit Orden Bedachten befinden sich auch viele Mitglieder des Preußenvereins, u. A. haben auch vier Speicherarbeiter, die eben nur das Verdienst haben, dem Preußenverein anzugehören, das allgem. Ehrenzeichen erhalten.

Magdeburg, 11. August. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths waren zur Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter für den Provinziallandtag von den 30 Gemeindeverordneten nur 16 erschienen. Von diesen übergaben 8 eine Erklärung, wonach sie die Wahl für ungesetzlich erachteten und ihre Mitwirkung dabei versagten. Als sodann zur Wahl selbst geschritten und die Stimmzettel eingesammelt werden sollten, lehnten auch die übrigen 8 die Wahl ab und hiermit erklärte der Vorsitzende die Wahlverhandlung für beendet.

Eslohe, 9. August. Von den 6 Sammtgemeinden des Kreises Meschede haben sich 2 der Wahl gänzlich enthalten; in den 4 übrigen sind je 1, 2, 3, 5, zusammen 11 stimmberechtigte Urwähler im Termin zur Wahl der Ortswähler erschienen und haben ihr Wahlrecht ausgeübt.

Schwerin, 10. August. Nach der Ausmerzung der Grundrechte schreitet Mecklenburg auf dem Wege des Rückschrittes rüstig vorwärts. So ist jetzt wieder eine verschollene Feudaleinrichtung, der von den Rittern abzulegende Lehnseid, wieder eingeführt worden.

Bremen, 11. August. Pastor Dulon hat dem Präsidenten der Bürgerschaft schriftlich seinen Austritt aus dieser Versammlung angezeigt.

Hannover, 11. August. Wie zu erwarten war, haben die vom König abgewiesenen Junker sich nun mit einer Beschwerde an den **Bundestag** gewandt. Bundestag hilf!

Braunschweig, 9. August. Der Kriegsminister Morgenstern tritt, wie es heißt, „aus rein persönlichen Verhältnissen“ zurück. Ein weiterer Ministerwechsel wird nicht stattfinden.

Leipzig. Die neulich gemeldete Flucht der beiden zu 10 und 12 Jahren Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilten Maigefangenen Advokat Blankmeister aus Adorf und des Oekonomen Rödiger Schönberg aus der Frohnveste zu Adorf hat auf folgende Weise stattgefunden. Die beiden Flüchtlinge haben, in dem höchsten Stockwerke des thurmartig gebauten Ar-

resthauses sitzend, von den in ihren Zellen befindlichen Oefen die eingesetzte Vorderplatte des eisernen Ofenkastens entfernt, sind durch diesen und die Kaminöffnung auf den Dachboden gelangt und haben sich von da aus an der unmittelbar neben einem Dachfenster angebrachten 24 Ellen hohen Blitzableiterstange herabgelassen. Allem Vermuthen nach ist jedoch vorher ein Gehülfe auf demselben Wege eingestiegen, und hat die hölzerne Gitterthür, welche die letzte Etage der Frohnveste vom Dachboden trennt, erbrochen, sowie die mit eisernen Vorstecken verschlossen gehaltenen Kaminthüren geöffnet.

München, 9. August. Das Rescript der Regierung vom 13. Januar d. J., welches die Grundlagen vorschrieb, nach welchen fortan in den Schulen bairische Geschichte gelehrt werden soll, hat bereits Früchte getragen. Ein Pfarrer in der Pfalz hat im Sinne dieses Rescripts eine Bearbeitung der Geschichte Baierns, als Lesebuch für Schule und Haus bereits angefertigt.

Schweiz. In Gelterkinden (Baselland) hat sich ein Verein von Greisen über 70 Jahre gebildet, zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung unter sich und auch der Jugend durch Rath und That. 67 muntere Greise waren anwesend, präsidirt durch den 88jährigen Friedensrichter Aenishänsli.

Am Turnfeste in St. Gallen, das am 5. d. mit der Preis-Austheilung endete, hat auch ein Herr v. Manteuffel einen Preis davon getragen, so wie einige Musensöhne aus dem benachbarten Würtemberg, deren Besuch zahlreich war. — Unter den Gästen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, deren diesjährige Versammlung am 4. d. in Glarus durch Dr. Jenny eröffnet wurde, wird auch der berühmte Geologe Leopold v. Buch aus Berlin genannt.

Paris, 11. August. Der Berg hat einen von Cremieux verfaßten Rechenschaftsbericht veröffentlicht. (Tel. Dep.)

Italien. Römische Kerker. — Die Berichte aus dem der „Ruhe und Ordnung" preisgegebenen Lande werden immer haarsträubender: Wir entnehmen heute der conservativen Londoner „Times" folgenden Bericht: „Die römischen Kerker sind in Zellen von zwischen 7 und 8 Fuß in Quadrat getheilt, oder, um ganz genau zu sein, in Räume von 8 F. 11 Z. Länge, 7 F. 7 Z. Breite und 7 F. 10 Z. Höhe. In jedem von diesen sind zwei Gefangene eingepropft, denen mithin eine nicht viel größere Masse Luft zugemessen ist, wie man für die Consumtion einer einzigen Person erforderlich hält. Aber dieses Einzelgefängniß ist ein Privilegium, das nur durch außerordentliche Schuld oder bedeutende Geldopfer erworben wird. Für die gewöhnliche Klasse von Gefangenen giebt es nur einen gemeinschaftlichen Raum, wo sie Tag und Nacht, wie die Neger in einem Sclavenschiffe, auf Stroh liegen, das selbst für einen Stall zu unsauber wäre. Es steht in der Macht des Kerkermeisters, ihnen die Bastonade geben zu lassen oder eine Eisenlast an die Füße seiner Schlachtopfer zu befestigen, die ihnen jede Bewegung unmöglich macht. Außer diesen Gemächern giebt es noch andere, die ursprünglich für zehn Bewohner bestimmt waren, aber in welchen man jetzt gut findet, zwanzig unterzubringen; diese haben ein einziges Fenster, welches so hoch ist, daß die Gefangenen, um Luft zu schöpfen, der Reihe nach einer auf die Schultern des andern steigen müssen. Einmal des Monats nur wird ihnen erlaubt, Besuche von ihren Freunden oder Verwandten anzunehmen. Es kann unter diesen Umständen den Leser nicht befremden, wenn er erfährt, daß in wenigen Tagen sechs Gefangene Hungers gestorben sind, zwei wegen versuchten Selbstmords in Eisen gelegt wurden und zwei nach dem Irrenhaus abgeführt werden mußten. Alles dieses ist jedoch nur eine unvollständige Skizze der Schreckensscenen, von denen die römischen Kerker Zeugen sind. Die politischen Gefangenen sind mit den gröbsten Verbrechern zusammengeschmiedet und finden kein anderes Mittel, einer nicht näher zu bezeichnenden Pollution zu entgehen, als wegen Verletzung der Gefängnißdisciplin sich zu einsamer Haft verdammen zu lassen."

So ist das Verwaltungssystem einer Regierung beschaffen, welche durch fremde Waffen einem widerstrebenden Volke mit Gewalt aufgedrungen ward. Und was diese Scheußlichkeiten noch empörender macht, ist die Thatsache, daß sie unter einer geistlichen Regierung begangen werden, unter einer Regierung, die in allen ihren Functionen von den Lehren des Christenthums geleitet zu werden vorgiebt. Die Directoren der Gefängnisse sind zwei Kirchenfürsten, die persönlich von diesen Vorgängen Kenntniß haben und darüber an andere Geistliche berichten müssen. Welcher Geist aber diese ehrwürdigen Beamten beseelt, geht schon daraus hervor, daß die christliche Pflicht, Gefangene und Eingekerkerte zu besuchen und zu trösten, durch einen Regierungsbefehl aufgehoben worden ist, und daß man die Almosen, die durch Vermächtnisse auf ewige Zeiten für die Unterstützung dieser Unglücklichen bestimmt wurden, mit Umgehung dieser Verpflichtung für den Dienst der Ausbreitung des Jesuitismus verwendet.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Meine Frau Caroline, geb. Carls, ist heute früh 4¼ Uhr von einem gesunden starken Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, 12. August 1851. **August Schwabe.**

Montag, 11. d. M. früh 7 Uhr verschied meine Ehefrau nach 5/4jährigem Leiden. — Ihre Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 2 U. v. Hause Rosenthalerstr. 28. statt. F. W. Kuckelinsky.

Bei meiner Abreise nach Amerika allen Freunden ein herzliches Lebewohl. Carl Mehner.

* T. an M. Jd. u. Kd A. w. H. G. N. N. *

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Vormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.